№ 608. Mittwoch, den 23. Mai 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Oberst-Lieutenant Zimmermann, aggregirt dem Generalstabe der Armee, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem zweiten Direktor des Prediger-Seminars zu Wittenberg, Professor Dr. Lommatzsch, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Sergeanten Hentschel und Wagner im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Rosenkranz zu Bromberg ist zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Bromberg, unter widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Appellationsgerichte daselbst und zugleich auch zum Notar im Departement des Apellationsgerichts zu Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bromberg und mit der Verpflichtung ernannt worden, künftig statt seines bisherigen Titels den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Der Notar Peterson zu Bromberg ist zugleich zum Rechts-Anwalte bei dem Kreisgerichte in Bromberg, mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Appellationsgerichte daselbst, ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 22. Mai, Morgens. Die heutige „Morningpost" sagt: Die Majorität im Oberhause gegen die Papiersteuer-Vorlage umfaßt so viele Anhänger der Regierung, daß das Votum nicht als ein Parteisieg betrachtet werden könne, das Ministerium nehme daher die Entscheidung des Oberhauses an und werde die Steuer aufrecht erhalten.

Die heutige „Times" sagt, daß die neapolitanische Armee bei Palermo durch die Garibaldianer eine vollständige Niederlage erlitten habe.

Karlsruhe, 22. Mai. Die Regierung hat heute der zweiten Kammer sechs Gesetzentwürfe, betreffend die Regelung der kirchlichen Verhältnisse, vorgelegt.

Bern, 22. Mai. Frankreich hat den Mächten neue Vorschläge in Bezug auf die savoyische Angelegenheit gemacht. Das französische Gouvernement zeigt sich in derselben zu einer Uebereinkunft betreffs der Grenzfeststellung zwischen Meilleria und Col de Ferret geneigt, will sich verpflichten, keine Festungen in einem gewissen Theile Savoyens zu bauen und keine Kriegsschiffe auf dem Genfersee zu unterhalten.

London, 21. Mai, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Kinglake an, daß er morgen die Mittheilung der Papiere fordern werde, welche über die Ansichten der Mächte betreffs der Neutralisation Chablais und Faucignys im Jahre 1815 Aufschluß geben. Auf eine Anfrage Dalglish's erwiederte Russell, die von Lord Palmerston im Jahre 1849 gegebenen Instructionen würden jetzt zum Schutze der politischen Flüchtlinge in Neapel und Sicilien durch die englische Flagge befolgt werden. Auf eine Anfrage Kinglake's erwiederte Russell, er könne die Frage nicht beantworten, welche Ansichten die Mächte über die sicilianische Revolution hätten. Oesterreichische Schiffe seien nur zum Schutze der österreichischen Unterthanen abgesandt worden. Gegen den sicilianischen Aufstand einzuschreiten, habe bis jetzt keine Macht die Absicht gezeigt.

Konstantinopel, 21. Mai, Abends. Der französische Botschafter, Marquis de Lavalette wurde heute in feierlicher Audienz durch den Sultan empfangen. Eine Ansprache, welche Herr de Lavalette an hier wohnende Franzosen richtete, hat die heutige Börse sehr verstimmt und ein beträchtliches Steigen der Wechselcourse hervorgerufen.

Turin, 21. Mai. (H. N.) Die offizielle neapolitanische Depesche über die Niederlage der Garibaldianer bei Calatasimi wird durch eine Depesche aus Palermo vom 18. Mai widerlegt. Die neapolitanischen Truppen haben die Provinzen Trapani und Palermo geräumt und sich nach der Stadt Palermo zurückgezogen. Auf der ganzen Insel herrscht der größte Enthusiasmus. Am 20. Mai wollte man in Neapel wissen, daß ein Theil der Stadt Palermo bereits in den Händen des Volkes sei.

Frankfurt, 21. Mai. (H. N.) Die hiesige „Postzeitung" meldet, wahrscheinlich in der nächsten Bundestagssitzung, jedenfalls aber bei Gelegenheit der Verhandlung über die Bundeskriegsverfassung, werde Preußen von einzelnen Bundesregierungen oder collectiv wegen seiner Stellung zum Bunde interpellirt werden.

Landtags-Verhandlungen.

am 22. Mai.

Unsere Kammerberichte sind heute ausgeblieben. Wir geben daher nach der „B.- u. H.-Ztg." über die gestrige Sitzung des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses Folgendes:

Berlin, 22. Mai. Das Herrenhaus erledigte heute die noch rückständigen Budget-Berichte durch Genehmigung sämmtlicher Positionen und Commissions-Anträge. Einige Debatte erhebt sich bei Gelegenheit der Position für das Cadettencorps. Der Berichterstatter v. Buddenbrock bedauert die Streichung der Mehrforderung durch das andere Haus. Das Cadettencorps sei die rechte Erziehungsanstalt für das preußische Heer, eine Volksarmee, zu deren Gunsten das andere Haus plaidirt, sei ein demokratischer Widersinn; auf der Fahne solcher Heere stünde: liberté, égalité, fraternité, dies tauge nicht für Preußen, und könne füglich „dem Räuberhauptmann Garibaldi" überlassen bleiben. Da die Commission der einen Summe wegen nicht das ganze Budget umstoßen wollte, beschloß sie dem Antrage des anderen Hauses zuzustimmen. — Hierauf wird ein Antrag des Herrn von Frankenberg wegen Bestätigung der Deichstatuten dem Ministerium überwiesen. Es folgt die Berathung über die neueste Militärvorlage: Bewilligung von 9 Millionen Thalern für die Heeres-Organisation bis zum 1. Juli 1861 und der Forterhebung des Zuschlages zu den directen Steuern. Die Commission empfiehlt die Annahme beider Gesetze in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Der Berichterstatter Dr Götze vertheidigt die Commissions-Anträge unter Verlesung der auf die Heeresorganisation bezüglichen Stellen der Thronrede, er empfiehlt die von dem Herrenhause beschlossene Resolution und betont die Nothwendigkeit der inneren Organisation der Armee, von deren Einmischung die Landesvertretung fern als eine Prärogative der Krone zu erhalten. Nur der Gang der Geschäfts-Ordnung gegenüber der vorgerückten Zeit habe die Absicht der Commission vereitelt, die Annahme der Vorlage mit einer Ergebenheitsadresse an den Regenten zu begleiten.

Freiherr v. Zedlitz: Sein bejahendes Votum sei nicht ohne schmerzliche Gefühle möglich. Die Militärvorlagen ständen mit dem jetzigen liberalen System im Widerspruch. Nach Allem, was der Einbringung der früheren Militärvorlagen vorangegangen und gefolgt sei, sei der jetzige Gegenstand der Berathung wie ein Rückzug der Regierung vor einem Commissionsbericht zu betrachten und seine ganze Erscheinung von überraschender Wirkung; der Redner hält dies Verfahren der Regierung nicht dazu geeignet, das Vertrauen zu der Stärke der Regierung zu vermehren; dem Redner wäre es lieber gewesen, die jetzige Vorlage wäre vor den früher eingebrachten erschienen. Auf das Wörtchen „einstweilen" hätte die Regierung auch einen stärkeren Druck legen sollen; der Redner glaubt, daß der Kriegsminister darauf bei Ausführung seiner Pläne kein Gewicht legen und die Macht der vollendeten Thatsachen später darüber zur Tagesordnung übergehen wird. Preußens Stärke beruhe auf seinem Heere unter der Führung der Hohenzollern, in diesem Sinne möge man die Commissions-Anträge annehmen unter dem Rufe: „Mit Gott für König und Vaterland."

(Schluß in der nächsten Nummer.)

* Im Abgeordnetenhause wurde das Gesetz wegen Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen. — Dagegen werden die Grundsteuervorlagen nach der Fassung des Herrenhauses verworfen. — Der Antrag des Abgeordneten Reichensperger auf Herabsetzung der Grundsteuer in den westlichen Provinzen wird der Regierung überwiesen; das Gesetz betreffend die Errichtung von Berg-Hypotheken-Commissionen bei den Ober-Bergämtern wird zurückgezogen. Es folgen Petitionsberathungen, welche nach den Commissionsanträgen erledigt werden.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai.

— Das „Preuß. Volksbl." schreibt: Der König Max von Baiern hat kürzlich ein sehr freundschaftliches Schreiben an unseren Prinz-Regenten gerichtet, worin er sich für ein recht festes Zusammenhalten der deutschen Fürsten gegen auswärtige Feinde ausspricht.

— England hat der orientalischen Conferenz noch keineswegs zugestimmt.

— Eine in Hamburger Blättern veröffentlichte, von den Herren Mankiewicz Archer u. Co. in London abgesandte telegraphische Depesche bringt folgende authentische Privat-Nachricht aus China: Das Ultimatum ist abgelehnt worden und es kommt daher zum Kriege. Die nördlichen Häfen sind blokirt.

* Das Transportschiff „Elbe" ist am 20. April in Santa-Cruz auf Teneriffa eingetroffen. In Betreff der Expedition will man hier wissen, daß die Regierung die Absicht habe, das Geschwader zurückzurufen, zumal da die gegenwärtigen Verhältnisse in Japan kein günstiges Resultat erwarten lassen.

— Die (bereits telegraphisch mitgetheilte) Notiz des Kopenhagener „Dagbladet" über den dänisch-deutschen Streit lautet in wörtlicher Uebersetzung also: Dem Vernehmen nach hat unsere Regierung durch ihren Gesandten in Berlin dem preußischen Cabinet eine Note zugestellt, welche in kräftigen Ausdrücken sich über die neulich in der zweiten Kammer geführten Verhandlungen über Schleswig und die Haltung des Ministers des Auswärtigen bei dieser Gelegenheit beschwert und bestimmten Protest eingelegt gegen die Einmischung in die das dänische Kronland betreffenden Angelegenheiten.

— Der Großfürst Nikolaus von Rußland wird von Stuttgart hierher kommen, jedoch nur wenige Tage sich hier aufhalten und alsdann seine Rückreise nach Warschau fortsetzen. Dem Vernehmen nach wird auch der Großfürst Michael von Rußland auf seiner Reise nach Wildbad, wo er während der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter seinen Aufenthalt nimmt in Berlin kurze Zeit verweilen.

— In Nro. 121 des Journals „Le Nord" findet sich ein Artikel, welcher den zwischen Preußen und Rußland bestehenden Post-Vertrag zum Gegenstande einer kritischen Besprechung macht. Der Post-Vertrag wird darin als ein Glied in der Kette des Prohibitiv-Systems und als einer der Fundamentsteine der chinesischen Mauer bezeichnet, welche

---

Ein chinesisches Trauerspiel.

(Schluß.)

Dieser Höhepunkt der Seligkeit beider wird durch die gleich einem Wetterstrahl dazwischen fahrende Botschaft des Hiungnu-Fürsten ein Wendepunkt zu endlosem Leiden. Der Präsident des Staatsrathes tritt ein und meldet vorläufig in kurzer Fassung, was ein draußen harrender Abgesandter ausführlich zu eröffnen hat. In seiner Bestürzung klagt der Kaiser die Feigheit seines Heeres an; der strenge Würdenträger aber entgegnet: „Die Barbaren sagen, Eure Anhänglichkeit an die Kaiseru sei es, was den Staat zum Untergange bringe. Möge der letzte Kaiser vom Hause Tscheu, den seine blinde Hingebung an die geliebte Ta ki um Thron und Leben brachte, für Euch ein warnendes Beispiel sein. Majestät! bewältigt Eure Zärtlichkeit und rettet Euer Volk."

Der Kaiser läßt nun den Gesandten eintreten, der seines Auftrags zwar ehrerbietig, aber mit stolzer Entschiedenheit sich entledigt. Nachdem er wieder abgetreten, sagt der rathlose Monarch: „Laßt Unsere Großbeamten für Krieg und Frieden zusammentreten und Uns darüber Bericht erstatten, wie man die Feinde zurückhalten könne, ohne das zu thun, was der Groß-Chan verlangt". Dann ruft er mit unfreiwilliger Ironie aus: „Ha! wenn die Kaiserin Liu heu jetzt lebte — nur ein Wort brauchte sie zu sprechen, und wer würde es wagen, anderer Meinung zu sein?" *)

Jetzt nimmt die bis dahin stumm gebliebene Tschao kiun das Wort: „Die von Ew. Majestät mir bewiesene Güte macht es mir zur Pflicht, für Euch in den Tod zu gehen. Der Segnungen eines dauernden Friedens eingedenk und für mich nie welkenden Ruhm erhoffend, schlöß' ich dieses Bündniß mit dem Barbaren frohen Muthes, könnt' ich der Liebe zu meinem Kaiser entsagen." Dieser entgegnet: „Ach! ich weiß nur zu wohl, daß ich nicht mehr thun kann, als du selbst!" **)

*) Dies kühne und begabte Weib war Regentin für ihren minderjährigen Sohn gewesen.

**) Soll heißen, daß auch ich nur zu resigniren im Stande bin.

Dritter Akt. Der Kaiser hat seiner abziehenden jungen Gemahlin bis zur Grenze der Wüste Schamo (Gobi) das Geleit gegeben. In dem Gefühle des Unrechts, das er gegen sie begeht, bittet er sie, seiner in der Ferne weder mit Schmerz noch mit Entrüstung zu gedenken und ruft dann fast verzweiflungsvoll: „Bin ich ein Nachkomme der großen Han?" Die Größe seiner Vorfahren lastet in diesem Augenblicke zermalmend auf ihm.

Die nächste Scene zeigt uns das Heer der Hiungnu auf seinem Rückmarsche nach Norden. Eben ist der Groß-Chan mit Tscha kiun zum „Strome der schwarzen Drachen" (dem Amur) gelangt. Hier spricht sie, als ihr neuer Gebieter den Becher kredenzt: „Großer Fürst, gestattet ihr, daß ich ein Trankopfer gegen Süden ausgieße!" Dann fährt sie begeistert fort: „Mein letztes Lebewohl dem Kaiser! Kaiser der Han, dieses Leben ist für mich zu Ende — ich harre deiner im nächsten". Sofort eilt sie an das steile Ufer und stürzt sich in den Strom.

Vergebens hat der Groß-Chan sie zu retten versucht. „Wehe" — ruft er aus — „sie ist dahin — unwiederbringlich. Man errichte ihr ein Grab am Ufer — es werde das blühende Grab genannt. Ich habe sie verloren und ohne Gewinn für mich war meine Feindschaft mit dem Kaiserhause. Ergreift den Urheber all' dieses Jammers und liefert ihn gebunden dem Kaiser aus, damit er die verdiente Strafe empfange. Ich will meinen Bund mit China für Lebenszeit erneuen."

Vierter Akt. Der trostlose Kaiser von China hat eben vor dem Bilde der Tschao kiun edles Räucherwerk geopfert, was in Zukunft sein liebstes Geschäft bleiben soll. Bald sinkt er, von Schmerz aufgelöst, in Schlummer. Da erscheint ihm die Geliebte als Traumbild und spricht: „Kaiser der Han, sei getröstet! Ich bin den Barbaren entkommen und nun frei für immer!" Das Gesicht verschwindet, und der Kaiser erwacht in einer Fieberhitze. Er erinnert sich seines Traumes, dessen Bedeutung ihm jedoch nicht klar ist. Der Schrei vorüberziehender Wasservögel verursacht ihm Grauen. Von einem Diener an die Pflicht erinnert, seine geheiligte Person zu schonen, sagt er: „Mein Schmerz kennt keine Grenze — höret auf mir ein Gefühl zu verargen, dem wir Alle unterworfen sind." Dann versinkt er wieder in eine Art Fieberwahnsinn. „Jener Wehschrei" — singt er — „kommt nicht von der Schwalbe auf schön geschnitztem Gebälk — er ist nicht das Lied bunter Vöglein auf blühenden Bäumen. Wisset Ihr, wo sie sich härmen mag, gleich mir dem Rufe des wilden Geflügels lauschend?"

Jetzt tritt der Präsident des Staatsraths ein und meldet, daß ein Gesandter angekommen ist, der den Verräther gefesselt mitbringt, die Kaiserin habe freiwillig geendet, und der Groß-Chan wünsche Frieden und Freundschaft zwischen beiden Völkern. Der Kaiser befiehlt sogleich, daß man Mao jen schen hinrichte und sein verruchtes Haupt dem Schatten der Tschao kiun als Todtenopfer darbringe. Dann beschließt er das Drama mit folgenden Worten:

„Beim Falle der Blätter, als des wilden Vogels Schrei gehört ward in unserem Palaste — da suchten mich traurige Bilder heim — auf meinem einsamen Pfühle. — Ihre Gestalt trat verklärt vor meine Seele! Ihr blühendes Grab — ewig wird es dauern; doch wo suchen wir die Theure selbst?"

---

† (Literatur.) Von Duncker und Humblot in Berlin ist ein Prospectus ausgegeben worden, welcher zur Subscription auf eine neue Ausgabe von Becker's Weltgeschichte einladet. Es ist dies die achte Ausgabe des allgemein verbreiteten und volksthümlichen Geschichtswerkes, welches durch die Fortsetzung von Ed. Arnd bis auf die Gegenwart geführt ist. Bei dem stets wachsenden historischen Sinne unsrer Nation wird auch Becker's Weltgeschichte in dem neuen Gewande sicher auf allgemeine Theilnahme rechnen können.

† (Kunst.) Die nächste große Kunstausstellung in Brüssel wird am 15. August eröffnet werden und bis zum 15. Oktober dauern. Dieser schließt sich sodann die Berliner Ausstellung an. Fast zugleich mit der Brüsseler Ausstellung findet die zu Manchester statt. Die Annahme von Kunstwerken zur Brüsseler Ausstellung findet bis zum 20. Juli, die zur Manchester Ausstellung bis Mitte Juni statt.

Rußland von dem Occident scheide und zwar in so fern, als der Vertrag dem literarischen, namentlich dem Zeitungs-Verkehre zwischen Rußland und dem Auslande die widerwärtigsten Erschwerungen bereiten und Fesseln der nachtheiligsten Art anlegen solle. Die Hauptbeschwerden des genannten Blattes sind: daß man nur in Petersburg und Berlin abonniren könne; daß das Abonnement nur für den Ort der Bestellung gelte, und bei einem Wechsel des Wohnorts keine Zeitung nachgesandt wird; daß, während die russische Regierung 25% des Abonnementspreises als Provision beziehe, die preußische 12 — 15% über diesen Betrag hinausgehe: daß die Zeitungen beiderseitig so vertheuert würden, daß nur begüterte Personen beider Länder sie lesen könnten. Die „Preußische Zeitung" weist ausführlich nach, daß die preußische Postverwaltung sich bezüglich der Preisbestimmung für die nach Rußland zu liefernden, resp. daher zu beziehenden Zeitungen streng in den Grenzen der diesseits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hält, daß sie in keiner Weise ein Vorwurf wegen Benachtheiligung oder Vertheuerung dieser Zeitungen treffen kann und daß überhaupt der Zeitungs-Debit zwischen Preußen und Rußland, insoweit die preußische Post-Verwaltung dabei betheiligt ist, ganz auf derselben Basis beruht, auf welcher der internationale Zeitungsverkehr zwischen Preußen und allen übrigen fremden Staaten geregelt ist.

— In den Blättern ist von einem Briefe des Prinz-Regenten an den Prinzen Albert in London die Rede, dessen Inhalt zur Kenntniß der französischen Regierung gelangt sei. Ueber denselben Gegenstand werden dem „Düss. Journ." „von sehr guter Hand" folgende Angaben gemacht:

„In den letzten Tagen des vorigen Monats kam der französische Gesandte, Fürst de la Tour d'Auvergne, zu Herrn v. Schleinitz und sprach demselben von dem Werth, welchen sein Kaiser auf die Freundschaft Preußens lege. Ausschließlich, um eine Störung derselben zu vermeiden, bitte er den Freiherrn v. Schleinitz, ihm Auskunft über die Authenticität eines Schreibens zu geben, dessen Abschrift er präsentirte. Es war dies ein angeblich von dem Prinz-Regenten an den Prinz Albert gerichteter Brief, in welchem Familien-Angelegenheiten besprochen, dann aber auch einige Bemerkungen zur Tagespolitik angeknüpft sind, bei welchen Napoleons III. Erwähnung geschieht. Frhr. v. Schleinitz antwortete, er könne über dieses Schreiben keinerlei Auskunft geben, da er in die Privatcorrespondenz jener Allerh. Personen nicht eingeweiht sei. Trotzdem müsse er darauf bestehen, Auskunft zu erhalten, entgegnete de la Tour. Sein Kaiser sei von hohem Wohlwollen gegen Preußen durchdrungen, er habe an die Erwiderung desselben von preußischer Seite geglaubt, doch ständen die preußischen Versicherungen und die Ausdrücke des producirten Briefes in Widerspruch. Baron Schleinitz soll hierauf geantwortet haben, er sei Minister in einem constitutionellen Staat, das Ministerium sei verantwortlich für alle officiellen politischen Verhandlungen und Correspondenzen, die mit fremden Staaten geführt würden, und er würde, wenn Erkundigungen in Bezug auf diese stattfänden, die Auskunft nicht verweigern, falls die Staatsraison überhaupt eine solche gestatte. Anders sei es aber mit den Correspondenzen, welche der Prinz-Regent persönlich an seinen hohen Verwandten richte; dem Minister eines constitutionellen Staates stehe das Recht nicht zu, den Privat-Briefwechsel des Regenten zu controliren, da derselbe durchaus keinen officiellen Charakter habe. Diese Gründe und der Respekt, der gerade in einem constitutionellen Staate gegen die Allerhöchste Person auf das Sorgfältigste gewahrt werden müsse, verböte dem Minister, eine Untersuchung anzustellen oder auch nur eine Nachfrage zu halten, ob jenes Schreiben echt sei oder nicht. Hierauf soll der französische Gesandte, anscheinend auf diese Einwendungen schon vorbereitet, erwidert haben, dieselben seien lediglich formaler Natur und könnten der politischen Wichtigkeit eines guten Einvernehmens zwischen Preußen und Frankreich gegenüber nicht in Betracht kommen. Da die officiellen Versicherungen und der Inhalt jenes Briefes sich so sehr widersprächen, würde es Hrn. v. Schleinitz wohl ein Leichtes sein, nachzuweisen, daß die Abschrift unecht sei. Es handele sich für ihn nicht darum, ob jene Abschrift gefälscht sei, soll Herr v. Schleinitz entgegnet haben, er könne dies natürlich nicht entscheiden, da er in die private Correspondenz des Regenten weder eingeweiht sei, noch überhaupt eingeweiht sein könne; was für ihn zunächst lediglich in Betracht käme, sei, daß er keine Befugniß besitze und es mit aller Entschiedenheit ablehnen müsse, eine Untersuchung oder auch nur eine Nachfrage über den Inhalt der Briefe anzustellen, welche Seine Königliche Hoheit mit seinen hohen Verwandten wechselt. Uebrigens sei Preußen ebenfalls von dem hohen Werth eines guten Einvernehmens mit Frankreich überzeugt und habe bisher nichts gethan, was dem nicht entspreche und es läge für Frankreich kein Grund vor, an der Aufrichtigkeit der Versicherungen des preußischen Cabinets zu zweifeln. Auf diese Antwort soll Fürst de la Tour erwiedert haben, wenn Freiherr von Schleinitz die von ihm gewünschte Auskunft so entschieden verweigere, so bleibe ihm zunächst nichts übrig als seine weiteren Instruktionen abzuwarten. Es soll nun der französische Gesandte seine Anforderungen an den Freiherr von Schleinitz erneuert und demselben angedeutet haben, falls er bei seiner Weigerung beharren müsse, so gebe es noch einen andern Weg, den Kaiser von der Aufrichtigkeit der Gesinnungen Preußens zu überzeugen, nämlich eine persönliche Begegnung zwischen Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten und Napoleon III."

— Der hiesige Brasilianische Gesandte hat, wie die Börsen-Zeitung meldet, bei Herrn v. Schleinitz Beschwerde erhoben gegen die Haltung der Presse in der Brasilianischen Auswanderungsfrage. Man suche geflissentlich Unwahrheiten über Brasilien zu verbreiten und bezeichne den Gesandten als Werber von Auswanderern für Rechnung Brasilianischer Pflanzer. Hr. v. Schleinitz verwies den Beleidigten auf die Gerichte, welche allein über Preßvergehen zu entscheiden hätten.

— Der Schluß der beiden Häuser des Landtages wird morgen (Mittwoch) Nachmittag um 2 Uhr durch Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten im weißen Saale des hiesigen Königl. Schlosses statthaben.

— In juristischen Kreisen wird der „B.- u. H.-Z." zufolge, der Oberstaatsanwalt Schwarck als muthmaßlicher Nachfolger des verstorbenen Appellationsgerichts-Präsidenten Wentzel bezeichnet.

* Der Heidelberger Erklärung contra Borries sind 20 Städte Württembergs beigetreten.

Stettin, 17. Mai. Der „Ostsee-Zeitung" ist durch Vermittelung des englischen Consulats eine Aufforderung des Ruderklubs der vereinigten Königreiche zu einem internationalen Wettrudern zugegangen, „in der Hoffnung, daß deren Aufnahme in ihrem Blatte eine Bootsmannschaft in unserm Lande bewegen werde, an der Wettfahrt Theil zu nehmen." Gleiche Herausforderungen sind an die Gentlemen Ruderer der Vereinigten Staaten, Rußlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands ꝛc. gesandt worden. — Die näheren Bestimmungen für dieses Wettrudern lauten: 1) Die Wettfahrt soll in achtrudrigen Kuttern (mit einem Steuermann) auf der Themse vom Putney Aquadukt bis zum „Ship Inn" zu Morlake gerade vor dem Hochwasser ungefähr in der letzten Woche des August 1860 gerudert werden. Die Distance beträgt circa 4¼ englische Meilen. — 2) Die Mannschaften sollen aus Gentlemen amateurs bestehen, welche bona fide Eingeborene ihrer verschiedenen Länder sind, und jede Mannschaft bringt ihr eigenes Boot in ihr beliebiger Form und Länge mit; vielleicht würde England unternehmen, den Gästen Ruderböte zu liefern, wenn dies gewünscht werden sollte. 3) Das Wettfahren soll den Regeln, welche bei der Königl. Henley Regatta in Kraft sind, unterworfen werden. 4) Jede Bootsmannschaft wählt ihren eigenen Schiedsmann und diese ernennen gemeinschaftlich einen Obmann. 5) Der Preis wird ein großer Silberpokal, oder auch 9 kleinere desgleichen sein, je nachdem darüber bestimmt wird.

Stettin, 19. Mai. Im hiesigen Hafen wird augenblicklich ein Schiff mit Spiritus nach Konstantinopel beladen, und ist eine solche Verschiffung des genannten Artikels nach der Hauptstadt des türkischen Reiches bisher nicht vorgekommen.

Wien. Eine bei Wigand in Leipzig erschienene Broschüre: „Aphorismen, von einem österreichischen Offizier", in welcher die Gebrechen der Armee-Verwaltung während des letzten Feldzuges schonungslos aufgedeckt werden, hat in militairischen Kreisen großes Aufsehen erregt und ist, nachdem sie bereits in mehreren Tausend Exemplaren Verbreitung gefunden, von der Preßbehörde mit Beschlag belegt worden. Man ist bemüht, den freimüthigen Verfasser, welcher allem Anschein nach eine höhere Charge in der österreichischen Armee bekleiden muß, ausfindig zu machen.

Hannover, 20. Mai. Großes Aufsehen erregte gestern in der zweiten Kammer die Mittheilung des Hrn. v. Bennigsen, daß sich der Minister des Innern, Herr v. Borries, das Manuskript des Landtagsblattes vor dem Druck zu verschaffen gewußt und eigenhändig in seine bekannte Rheinbundsäußerung verschiedene Abschwächungen hineinkorrigirt habe. Man weiß jetzt also, weshalb die „N. H. Ztg." sich mit so großem Eifer auf die Fassung berief, in welcher der „stenographische Bericht" die Aeußerung des Herrn Ministers wiedergebe.

England.

* London, 20. Mai. Nach der torystischen „Preß" hat der englische Gesandte in Paris, Lord Cowley, in einer besondern Audienz bei dem Kaiser in Gegenwart des Herrn v. Thouvenel wichtige Eröffnungen empfangen. Der kurze Sinn der langen Rede war, daß Frankreich für den Fall des Gelingens der Garibaldischen Expedition und der daraus folgenden ferneren Vergrößerung Piemonts zum Zwecke der Herstellung des dadurch gestörten Gleichgewichts eine neue Gebietserweiterung erhalten müsse.

London, 20. Mai. Dem Earl von Derby machte heute Mittags eine Deputation von Unterhaus-Mitgliedern und anderen einflußreichen Personen ihre Aufwartung und suchte ihn von seinem Vorsatz, die Papiersteuer-Bill betreffend, abzubringen. Lord Derby empfing die Herren mit größter Artigkeit, hörte eine Adresse, die ihm vorgelesen wurde, mit Aufmerksamkeit an, erklärte aber nachher, daß die vorgebrachten Argumente seinen Entschluß, die Abschaffung der Papiersteuer im Oberhause zu bekämpfen, nicht zu erschüttern vermöchten.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die „Patrie" schreibt: „Die Nachricht eines von den neapolitanischen Truppen erfochtenen Sieges bestätigt sich. Man versichert, daß Depeschen in diesem Sinne bei den hiesigen Legationen angekommen sind. Nach den circulirenden Gerüchten fand der Zusammenstoß bei Silsa Statt, einem kleinen, auf der rechten Seite von Calatasimi gelegenen Orte. Die mit großem Ungestüm angegriffenen Freischaaren sollen sich energisch vertheidigt und ihren Rückzug in guter Ordnung angetreten haben. Sie ließen eine gewisse Anzahl Todte, die von ihrem Muth und ihrer Energie Zeugniß ablegen, auf dem Kampfplatze zurück. Angesichts dieser Thatsachen, die wir unter allem Vorbehalt mittheilen, müssen wir hinzufügen, daß den letzten Nachrichten zufolge die Insurrection sich auf einer großen Anzahl von Punkten organisirte. Man versichert, daß, wenn die verschiedenen Insurgenten-Abtheilungen, die man in den Provinzen Messina, Palermo, Trapani und Girgenti organisirt, zu Garibaldis Freischaaren stoßen werden, die insurrectionellen Streitkräfte ein Corps von 12,000 wohl bewaffneter und mit allem Nöthigen versehener Männer bilden werden. Dieses Corps, seine Action mit den isolirten Abtheilungen combinirend, kann sehr ernsthafte Operationen unternehmen und muß mit dem Erfolg an Zahl gewinnen." — Alle hiesigen Blätter bringen heute nach turiner Briefen die Nachricht, daß Oesterreich an Piemont die formelle Aufforderung gerichtet habe, die Romagna und Toscana zu verlassen. Außerdem versichert das „Pays", daß die wiener Regierung in Turin habe erklären lassen, daß sie ihrem Verbündeten, dem Könige von Neapel, zu Hilfe eilen werde, falls er dieses verlange.

— Man liest im „Constitutionnel": „Schlecht unterrichtete Blätter oder solche, welche einen Irrthum erhalten wollten, den sie verbreitet haben, gefallen sich darin zu wiederholen, die Frage der heiligen Stätten sei vom Marquis von Lavalette während seiner ersten Gesandtschaft in Constantinopel aus eigenem Antriebe eröffnet worden. Dies ist indessen durchaus falsch und die Aufrichtigkeit verlangt, daß man die Wahrheit der Thatsachen wiederherstelle. Die im Jahre 1849 vom lateinischen Patriarchen in Jerusalem aufs Tapet gebrachte Frage der heiligen Stätten wurde diplomatisch eingeleitet vom General Aupide in einer Mittheilung an die Pforte vom 28. Mai 1850 und den ihm ertheilten Instructionen entsprechend; als Herr von Lavalette im Mai 1851 sein Nachfolger wurde, hatte die Angelegenheit schon den Austausch mehrerer offiziellen Noten veranlaßt, und alle seine Bemühungen gingen dahin, einen Boden zur Aussöhnung zu finden und einen für alle christlichen Culten befriedigenden Vergleich herbeizuführen. Die Daten, welche wir citirt haben, genügen um zu beweisen, daß man sich seltsam irrt, wenn man annimmt, daß unser jetziger Gesandter in der Türkei diese Frage aufgebracht habe."

* In der „Opinion nationale" liest Hr. Gueroult Preußen scharf den Text wegen seiner schwankenden Politik inmitten der „Wiedergeburtskrise", in der Deutschland sich gegenwärtig befindet. „Oesterreich", sagt Gueroult, „ist zum Glücke für Preußen augenblicklich ganz beseitigt, es hat in Deutschland blos die Junker und die Königlein für sich. Wenn Preußen wollte, wenn es wagte, so könnte es sich an die Spitze der germanischen Race stellen, die nach Einheit strebt und welche der kleinen Fürsten und ihrer kleinen Armeen müde ist und gern den feudalen Plunder los werden möchte, wenn eine respektable Macht wie Preußen das Werkzeug dieser Umgestaltung werden wollte." Wenn Preußen einen Minister wie Cavour hätte, meint der Verfasser weiter, so könnte es „ohne zu große Anmaßung" die Gründung einer germanischen Einheit erstreben und einen großen Staat bilden, „welcher sich durch den deutschen Theil Oesterreichs bereichernd", seine Häfen in der Nordsee und im baltischen Meere hätte und Eine Regierung, Eine Armee, Ein Gesetzbuch, Eine Zollgrenze besäße und Rußland wie Frankreich im Gleichgewicht halten könnte. Diese guten Rathschläge erhalten aber ihre charakteristische Färbung durch den Schlußsatz, daß die „Wiedergeburt Deutschlands ohne Frankreichs Hilfe zu erstreben chimärisch wäre." Den Pferdefuß hat der wackere Franzose nicht sorgsam genug zu verstecken gewußt.

Italien.

Turin, 18. Mai. Wir erfahren heute, in welcher Weise es Garibaldi gelungen ist, die Landung zu bewerkstelligen. Dieselbe ist vorzüglich ein Werk der Ueberraschung gewesen. Die beiden Fahrzeuge wählten Marsala vorzüglich, weil dieses eine Station der Engländer auf dem Wege nach Malta ist. In den sicilianischen Gewässern angekommen, pflanzten Garibaldi's Schiffe die englische Flagge auf und thaten, als würden sie an Marsala vorüberfahren und weiter auf Malta lossteuern. Da die Männer der Expedition alle rothe Uniformen tragen, so glaubten die neapolitanischen Schiffe und so auch eine von Marsala kreuzende Fregatte, sie hätten es mit einem englischen Schiffe zu thun, und ließen passiren. Etwas unterhalb des Hafens von Marsala angelangt, machten die beiden sardinischen Dampfer plötzlich Kehrum und manövrirten so rasch und so sicher, daß die Landung und Ausschiffung schon bewerkstelligt war, noch ehe das neapolitanische Kriegsschiff von seiner Ueberraschung zu sich kam. Von Oesterreich sagt man, es wolle Neapel zwanzig Tausend Mann zu Hilfe schicken. Die „Unione" von Florenz und die „Gazetta del Popolo" melden, das Wiener Cabinet fordere Sardinien auf, Toscana und die Romagna zu räumen, widrigenfalls es die ihm passend scheinenden Maßregeln ergreifen werde. Wir zweifeln vorläufig noch an dieser Nachricht, wie an der nach Neapel zu sendenden österreichischen Hilfe. Was die Königin von Spanien betrifft, an die sich Franz II. auch gewandt, so darf ich Ihnen aus bestimmter Quelle melden, daß die Königin in Beantwortung dieses Begehrens dem Könige allerdings ihre moralische Unterstützung versprochen habe.

— Vor seiner Abfahrt von Genua richtete Garibaldi folgendes Schreiben an den König Victor Emanuel:

Sire! Der Hilferuf, der aus Sicilien herübertönt, hat mein Herz und die Herzen mehrerer Hundert meiner alten Waffengefährten gerührt. Ich habe meinen Brüdern in Sicilien nicht den Rath zum Aufstande ertheilt. Nachdem sie sich jedoch im Namen der Einheit Italiens, die in Ew. Majestät verkörpert ist, gegen die schmählichste Tyrannei unseres Zeitalters erhoben haben, zögerte ich nicht, die Leitung der Expedition zu übernehmen. Ich kenne das Gefahrvolle meines Unternehmens, aber ich baue auf Gott, auf den Muth und die Hingebung derer, die mir folgen. Unser Kriegsruf wird stets sein: „Lange lebe die Einheit Italiens!" „Es lebe Victor Emanuel, ihr erster und tapferster Soldat!" Sollten wir durch dieses unser gegenwärtiges Unternehmen zu Grunde gehen, dann wird, wie ich mit Zuversicht hoffe, Italien und das freisinnige Europa nicht vergessen, daß uns die uneigennützigsten patriotischen Gefühle dazu bestimmt hatten. Erreichen wir unseren Zweck, dann werde ich stolz darauf sein, die Krone Eurer Majestät mit einem neuen, und vielleicht mit dem allerkostbarsten, Juwel zu schmücken, unter der einzigen Bedingung, daß Sie Ihren Rathgebern nicht gestatten mögen, es Fremdlingen zu überliefern, wie mit meinem Geburtslande geschehen ist. Daß ich meinen Plan Eurer Majestät nicht früher mitgetheilt habe, geschah aus der Besorgniß, daß die große Ergebenheit, die ich für Eure Majestät fühle, mich am Ende vielleicht bewogen hätte, ihn aufzugeben.

Eurer Majestät allergetreuester Unterthan G. Garibaldi.

— Dem „Nord" wird aus Paris, 19. Mai, 9 Uhr Abends, gemeldet: „Die aus verschiedenen Quellen eingelaufenen Depeschen lauten widersprechend und zugleich übertrieben. Die Garibaldischen Truppen, zu denen Sicilianer gestoßen waren, stießen auf sämmtliche in Calatasimi bei Alcamo concentrirte neapolitanische Streitkräfte und haben gegen einen zehnmal größeren Feind und eine starke Artillerie nicht Stand zu halten vermocht. Eine einzige Fahne ward auf dem Kampfplatze gelassen, und einer der Führer mit Namen Bixio wurde verwundet, nicht aber getödtet. Alles spricht dafür, daß Garibaldi nicht gegenwärtig war." Von den „sämmtlichen neapolitanischen Streitkräften", die bei Calatasimi concentrirt waren, werden wir jedoch die zur Aufrechthaltung des Belagerungszustandes in Palermo ohne Zweifel zurückgelassenen Truppen abzurechnen haben. Die königlichen Truppen hatten es auf eine entscheidende Schlacht abgesehen; Nino Bixio war zu hitzig vorgegangen und in die Falle gerathen, zog sich jedoch mit Muth und Gewandtheit aus der Affaire; schließlich sahen die Truppen sich zum Rückzug genöthigt. Dies scheint — Alles wohl erwogen und mit ähnlichen Vorfällen des verwichenen Sommers an den lombardischen Seen verglichen — der einfache Verlauf der Sache gewesen zu sein.

— Auf der Terra Firma war am 15. Mai die ganze neapolitanische Grenze von Fondi bis Tagliacozzo mit Truppen besetzt; ein Armee-Corps mit dem Hauptquartier in Aquila war in den Abruzzen concentrirt, und die Seeküste wurde vom Golf von Terracina bis zu dem von Neapel streng überwacht. Einige Freiwillige, die ans Land gestiegen waren, wurden bei Itri verhaftet und nach Gaeta geführt. In Calabrien wurde die Wachsamkeit der Behörden dadurch angespornt, daß es gelang, in dem kleinen Hafen Pizzo in Calabria ulteriore prima, am Golf von Eufemia, Waffen und Correspondenzen aufzufangen, woraus man erfuhr, daß Garibaldi den Plan hege, Calabrien zum Hauptschauplatze des Kampfes zu machen. Das Hauptquartier des einen Armee-Corps in Calabrien ist in Catanzaro, das andere in Reggio an der Meerenge von Messina.

— Der „Espera" meldet: Nach Briefen aus Venedig hat die österreichische Regierung die Eisenbahn-Verwaltung angewiesen, 3000 Waggons zum Truppen-Transport nach Venedig bereit zu halten."

Aus Turin, 20. Mai, wird telegraphisch gemeldet: „Gestern begann die Deputirtenkammer die Discussion über den Züricher Vertrag. Die savoyischen Deputirten, die sich bis jetzt des Erscheinens in der Kammer enthalten hatten, haben den Beschluß gefaßt, an der Diskussion des Vertrages Theil zu nehmen, um die Einverleibung Savoyens mit Frankreich zu unterstützen.

Rußland.

— Auf der Werft der neuen Admiralität wird nächstens ein neues Schraubenlinienschiff, der „Kaiser Nikolaus" von 111 Kanonen vom Stapel gelassen werden. Es trägt am Gallion eine 7 Fuß hohe Bildsäule des verstorbenen Kaisers.

Danzig, den 23. Mai.

* Wie wir vernehmen, wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen am 3. Juni früh auf dem kleinen Exerzierplatze eine Besichtigung sämmtlicher hier garnisonirenden Truppen abhalten.

* Der Oberpräsident der Provinz Preußen Wirklicher Geh. Rath Eichmann ist heute von Königsberg hier eingetroffen.

† Die hitzigen Debatten, welche bekanntlich bei unsern städtischen Vertretern im März des vorigen Jahres durch den von Dr. Stich vorgelegten Reorganisationsplan der städtischen Armenkrankenpflege herbeigeführt wurden, und aus denen die Nothwendigkeit einer Reform sich klar herausstellte, wurden dadurch beendet, daß in der Sitzung der Stadtverordneten vom 29. März 1859 ein von den Herren Röpell und Dr. Piwko vereinigter Plan zum Beschluß erhoben wurde. Das Wesentliche darin war, daß unsre Stadt-Bezirke statt wie bis dahin in 7 armenärztliche Reviere (5 innere und 2 äußere) fortan in fünfzehn innere und zwei äußere getheilt wurden. Für jedes dieser Reviere wurde von den hiesigen Privatärzten einer zur Ausübung der Armen-Praxis bestimmt. Diese Armenärzte und die Oberärzte des Stadt-Lazareths bilden für die Berathung der Armenpflege ein Collegium, welches sich periodisch zu versammeln hatte. In Folge ihrer Meldungen wurden für die städtischen Bezirke gewählt die Doctoren: Bach, v. Bockelmann, Bredow, Droß, Erpenstein, Friedländer, Grundtmann, Häser, Hildebrandt, Klinsmann, Lohse, Menzel, Piwko, Schneller und Wiebe.

Blicken wir auf die armenärztliche Thätigkeit seit dieser neuen Organisation zurück, so erfahren wir zunächst, daß in den stattgehabten Conferenzen die Instructionen vervollständigt und der Geschäftsgang möglichst genau geregelt wurde. Es wurden in dem vorigen Halbjahre vier Sitzungen nach der angeführten Zusammensetzung und unter Vorsitz der Stadträthe Uphagen und Lemke gehalten. Der Umfang der eigentlichen ärztlichen Thätigkeit läßt sich ungefähr nach dem Umstande ermessen, daß in dem Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis zum 1. Januar 1860, also in sieben Monaten, in den 17 Bezirken 5067 Kranke zur Behandlung kamen. Davon sind 221 gestorben (wobei die Cholerazeit in Anschlag zu bringen) und 493 ins städtische Lazareth geschickt worden. Außerdem wurden (nach einem § der Instruction) meh-

rere Häuser (in Petershagen, Katharinen-Kirchsteig, Sammetgasse und Hohe Seigen) von dem Collegium als gesundheitswidrige Wohnungen dem Magistrate bezeichnet.

Alles was wir über diese neuorganisirte Armenkrankenpflege in unserer Stadt vernehmen, spricht zu Gunsten derselben, und hat auch der Magistrat dem Collegium seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß durch diese Organisation sehr wesentliche Verbesserungen herbeigeführt worden sind. Bei dem allgemeinen und wohlbegründeten Interesse, welches seiner Zeit diese Angelegenheit erregte, ist es auch durchaus motivirt, daß die vorgenannten Resultate der eifrigen Bestrebungen zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gelangen.

— Es sind neuerdings eine Menge von Ernennungen und Beförderungen in den höheren Militär-Chargen vorgekommen, von denen wir hier diejenigen, die unsere Provinz betreffen, mittheilen. Köhlau, Obrist und Director des Kadettenhauses zu Kulm zum Chef der Central-Abtheilung des Kriegsministeriums, v. Koschembahr, Major im 5. Inf.-Reg. zum Kommandeur des 1. Bats. 5. Landw.-Regts. ernannt, von Usedom, Major und Kommandeur des 1. Bats. 1. Regts. als Führer des 1. Bats., v. Michalkowski, Major und Kommandeur des 2. Bats. 1. Regts. als Führer des 2. Bats., du Trossel, Major und Kommand. des 3. Bats. 1. Regts. als Führer des Füs.-Bats. des 1. kombin. Inf.-Regts. kommandirt, Plodowski, Major und Kommand. des 1. Bats. 3. Regts. als Führer des 1. Bats., v. Below, Major und Kommand. des 2. Bats. 3. Regts. als Führer des 2. Bats., v. d. Goltz, Major und Kommand. des 3. Bats. 3. Regts. als Führer des Füs.-Bats. des 3. komb. Inf.-Regts. kommandirt. v. Zitzewitz, Major und Kommandeur des 1. Bats. 4. Regts. als Führer des 1. Bats., v. Hegener, Maj. und Kommandeur des 2. Bats. 4. Regts. als Führer des 2. Bats., v. Behr, Major aggr. dem 3. Bat. 4. Regts. als Führer des Füs.-Bats. des 4. komb. Inf.-Regts. kommandirt. v. Suchten, Major und Kommandeur des 1. Bats. 5. Regts. in das 5. Infant.-Regt. versetzt und als Führer des 1. Bats., v. Leutsch, Maj. u. Kommand. des 2. Bats. 5. Regts. als Führer d. 2. Bats., Groß, Maj. u. Kommand. d. 3. Bats. 5. Regts. als Führ. d. Füs.-Bats. d. 5. komb. Inf.-Regts. kommand. Graf zu Dohna, Maj. u. etatsm. Stabsoffiz. d. Reg. der Garde du Corps zum Kommand. des 3. Kürass.-Regts., v. Eckartsberg, Oberstlieut. a. D., beauftragt mit der Führung des 1. Hus.-Regts. zum Command. dieses Regts., v. Trotha, Major u. etatsm. Stabsoffiz. des 1. Hus.-Regts. zum Kommand. des 6. Hus.-Regts., v. Schönermark, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 10. Hus.-Regts., Führung des 1. komb. Drag.-Regts., v. Trotha, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 3. Kürass.-Regts. mit der Führung des 4. komb. Hus.-Regts. beauftragt, v. Tiedemann, Major aggr. dem 1 Hus.-Regt. in die etatsm. Stabsoffiz.-Stelle einrangirt. v. Rudolph Major aggr. dem 3. Hus.-Regt. als etatsm. Stabsoffiz. zum 1. komb. Drag.-Regt., und Heinichen, Major aggr. dem 1. Drag.-Regt. als etatsm. Stabsoffiz. zum 4. komb. Drag.-Regt. versetzt.

* Seit geraumer Zeit schmückte die in schönem Glanze strahlende Venus unsern Abendhimmel und war in den letzten Tagen so nahe mit dem neben ihr trotz seines hellen Lichts fast röthlich erscheinenden Jupiter zusammengerückt, wie es wohl nicht so bald wieder der Fall sein dürfte. Morgen Abend findet noch ein anderes interessantes Schauspiel am Himmelsgewölbe statt, indem Jupiter vom Monde bedeckt wird. Bei unbewölktem Himmel könnte man, da der Mond wenig über Neumond ist, den Vorgang an der dunkeln Scheibe recht deutlich beobachten, doch ist um diese Zeit (6 Uhr Abends) die Sonne noch so hoch oben, daß die hieraus folgende Lichtschwächung des Mondes und Sternes die Wirkung für das unbewaffnete Auge erheblich beeinträchtien wird. Der Eintritt des Jupiter am rechten Mondrande erfolgt kurz nach 6 Uhr Abends, der Wiederaustritt an der entgegengesetzten Seite einige Minuten nach 7 Uhr.

Königsberg, 17. Mai. (Prß. Volksbl.) Bei der Verpflegung der russischen Armeen in der Krimm und in den Südprovinzen während des Krieges mit den Westmächten sind bekanntlich Unterschlagungen vorgekommen, zu deren Untersuchung seit dem Jahre 1858 in Moskau ein Kriegsgericht thätig ist. Eine hervorragende Rolle hat bei diesen Unterschlagungen ein Kaufmann Hessel Meyerowitz gespielt, der sich im December v. J. nach Preußen geflüchtet und zuerst in Memel, dann in Tilsit sich aufgehalten, von wo er sich über Berlin in's Ausland begeben hat. Seine Auslieferung wird nun von der russischen Regierung verlangt.

* Aus Stallupönen wird mitgetheilt, daß die Eisenbahn am 4. Juni c. nur bis dahin, aber nicht, wie man auswärts allgemein glaubt, bis Eydtkuhnen eröffnet und dem Verkehr übergeben wird. In Eydtkuhnen beginnen jetzt erst die Oberbauten, deren Vollendung, den abgeschlossenen Contracten zufolge, erst im nächsten Jahre zu erwarten steht. Stallupönen wird daher voraussichtlich wenigstens für die Dauer eines Jahres sich eines sehr lebhaften Reise- und Güterverkehrs erfreuen dürfen, und darf bei der günstigen Lage des Ortes hoffen, ansehnlichen Gewinn aus der neuen Eisenbahnlinie zu ziehen und binnen kurzer Zeit sich zu vergrößern. Bis das jetzt noch so bescheidene Dörfchen Eydtkuhnen sich erst zur Stadt erhoben haben wird, wie man die Absicht hegt, wird Stallupönen sein Schäfchen bereits im Trocknen haben.

Tolkemit, 16. Mai. (N. Elb. Anz.) Pfarrer Riemann hatte bekanntlich an den hiesigen evangelischen Lehrer K., der in unserer Ressource bei Gelegenheit eines Liebhabertheaters soufflirt und hierauf Klavier gespielt, ein Schreiben gerichtet, worin er ihm erstens Vorwürfe machte, daß er zum Tanz Musik mache und bei theatralischen Aufführungen mitwirke und zweitens sich gegen die „Volkszeitung" aussprach. Er habe nichts dagegen, wenn K., falls er die Mittel dazu besäße, sich ein Blatt halte, nur dürfe es nicht die „Volkszeitung" sein, die eine reformjüdische Tendenz verfolge und „gemeingefährlich" wäre. Das Lesen dieses Blattes wäre für ihn aber um so schädlicher, da er nicht die nöthige Einsicht besäße, um das Gemeingefährliche zu erkennen, was in der „Volkszeitung" enthalten. Schließlich sprach der Pfarrer R. die Drohung aus, daß wenn K. seine Warnung nicht beachte, er niemals auf ein günstiges Zeugniß oder Befürwortung von seiner Seite rechnen dürfe, wenn sich ihm Aussicht auf Erlangung einer besser dotirten Stelle eröffnen sollte. Dies der ungefähre Inhalt des Riemannschen Schreibens, das 2 lange Folioseiten einnahm. Lehrer K., der sich beleidigt fühlen mochte, daß ihm so wenig Urtheilskraft zugetraut wurde, um nicht einmal Gemeingefährliches von Unschädlichem unterscheiden zu können, machte Pfarrer Riemann hierüber bei einer persönlichen Zusammenkunft Vorstellungen, die letzteren veranlaßten sich mit einer Beschwerde an den Kreis-Schulinspector Riebes zu wenden. Von Herrn Riebes erhielt nun Lehrer K. ein Schreiben, worin dieser sein Auftreten gegen den Pfarrer Riemann als unpassend tadelt und erklärt, daß sein Verhalten zeige, wie sehr er von dem Gift der Volkszeitung angesteckt sei, und er ihn nicht mehr als einen christlichen Lehrer betrachten könne, denn das Haupterforderniß für einen Christen sei Demuth. Er fordere ihn auf, dem Herrn Riemann Abbitte zu thun. So weit die beiden Herren Pfarrer, über deren Verhalten ich mich füglich jedes Commentars enthalten kann. Nur die eine Bemerkung erlaube ich mir, daß alle Anstrengungen der beiden hochwürdigsten Herren vergeblich sein und sie der Volkszeitung wenig Abonnenten entziehen werden. Im Gegentheil, der Leserkreis jenes Blattes wird sich vermehren, so lange es gegen das Gift der Heuchelei, gegen pfäffischen Hochmuth und Heuchelei, wo diese sich immer zeigen, mit Muth und Ausdauer kämpfen wird.

Lyck, 20. Mai. Der Kreisgerichtsrath Velthusen hat hier einen Handwerkerverein gegründet. Nach drei Versammlungen hatte derselbe die Sache bereits derart gefördert, daß die Statuten entworfen resp. angenommen werden konnten. Nach denselben hat der Verein den Zweck, allgemeine Bildung, gute Sitte, tüchtige Berufskenntnisse, und freundlichen Verkehr der verschiedenen Berufsklassen unter seinen Mitgliedern zu befördern. Der Vorstand zählt 7 Mitglieder, wovon 4 dem Gewerbe- und 3 dem Beamtenstande angehören.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	91¾	92
loco	48¼	48⅛	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81
Mai-Juni	47⅜	47	Ostpr. Pfandbriefe .	81¼	81¼
Juni-Juli	47½	47	Franzosen	131	127½
Spiritus, loco . .	18	17⅚	Norddeutsche Bank	79	—
Rüböl, Frühjahr . .	11	10⅚	Nationale	59½	57⅝
Staatsschuldscheine	83½	83¼	Poln. Banknoten . .	88¾	88⅝
4½% 56r. Anleihe .	99⅜	99	Petersburger Wechs.	—	96⅞
Neuste 5% Pr. Anl. .	103⅞	103½	Wechselcours London	—	6. 17¾

An der heutigen Fondsbörse erschien alles steigend.

Hamburg, den 22. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhiger, nur ganz einzeln gestrige Preise, ab Auswärts zu gestrigen Preisen ruhig. **Roggen** loco ruhig, ab Ostsee angetragen. **Oel** Mai 24, October 25½. **Kaffee** beschränktes Geschäft.

London, den 22. Mai. Silber 61⅝. Schönes Wetter. Consols 94⅞. 1% Spanier 37¼. Mexikaner 21. Sardinier 84. 5% Russen 107½. 4½ % Russen 96½. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 5½ Sch. Wien 13 fl. 75 Xr.

Liverpool, den 22. Mai. **Baumwolle:** 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 22. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 20. 4½ % Rente 95, 40. 3 % Spanier 46½. 1 % Spanier 36⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 493. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 657. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 23. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen rother 126/28—131/2℔ nach Qual. von 82½—85/86 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 126/27—131/33 ℔ von 82½/85—89/90 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4℔ von 90/92½—95/97½ Sgr., extra fein hochbunt 133/5℔ bis 100—102½ Sgr.
Roggen 52½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 55—59/60 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 42/44—45/46 Sgr., große 110/14—116℔ von 47/50—51/53 Sgr.
Hafer von 31—32/3 Sgr., feinster schwerster 35/36 Sgr.
Spiritus 17½ Rℓ. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: SW.

Gestern Nachmittag sind noch 50 Lasten 132℔ weißer Sandomirz-Weizen à fl. 600 verkauft, und heute vor Beginn der Börse wurden Posten Weizen 127℔ blauspitzig à fl. 475, 130/1, 131℔ hellbunt à fl. 555, 131℔ grauglasig à fl. 558 gehandelt. Am heutigen Markte war die Stimmung für Weizen recht flau, zwar forderten Inhaber alte Preise, würden aber gerne bei ernstlicher Kauflust nachgegeben haben; es konnten überhaupt nur 22 Lasten 131/2℔ hellbunt und 132℔ desgl. 1857er Weizen a fl. 555 verkauft werden, was entschieden zu Gunsten des Käufers angenommen werden muß.

Roggen, loco 52½ Sgr. pr. 125℔, auf Lieferung pr. Mai-Juni sind 120 Lst. Roggen à fl. 305 gekauft, doch blieb zu diesem Preis und Terminen ferner angetragen, ohne Käufer gefunden zu haben.

Weiße Erbsen zu fl. 342½, fl. 350. Hafer à fl. 207 pr. 54℔, à fl. 192 pr. 50℔ gekauft.

Spiritus zu 17½ Rℓ. gehandelt.

* **Elbing**, den 22. Mai. (Orig.-Ber.) Witterung: gestern sehr warm, heute kühl bei Nordwind.

Die Zufuhren von Getreide sind gering. Weizen ist begehrt und höher bezahlt, Roggen und Gerste im Preise gewichen, die übrigen Getreide-Gattungen ziemlich unverändert im Werthe. Spiritus ist trotz sehr schwacher Zufuhr, in Folge der erheblich zurückgegangenen Preise auf anderen Märkten, auch hier gewichen. Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 130—134℔ 88—92½ Sgr., bunt 128—130℔ 85—87 Sgr., abfallend 127—130℔ 80—83 Sgr. **Roggen** 54½ Sgr. pr. 130℔, Gewichtsdifferenz mit ½ Sgr. pr. ℔ und Scheffel zu berechnen. **Gerste**, kleine 100/110℔ 40—44 Sgr. **Hafer** 68—80℔ 29½—32 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 56—57½ Sgr., Futter- 53—55 Sgr., graue 60—65 Sgr. **Bohnen** 63—65 Sgr. **Wicken** 45—48 Sgr.

Spiritus Rℓ. 18 pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 22. Mai. (K. H. Z.) Wind S. + 14. — **Weizen** etwas stiller, hochbunter 133℔ 93 Sgr., bunter 128—130 ℔ 87½—89 Sgr., rother 132℔ 90 Sgr. — **Roggen** ferner weichend, loco 118—122℔ 47—48⅔ Sgr. bez., Termine niedriger, 120℔ pr. Mai 49 Sgr. Br. u. bez., 48½ Sgr. Gd., pr. Mai/Juni und Juni-Juli 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd. — **Gerste** flau, kleine 103℔ 42 Sgr. bez. — **Hafer** unverändert, loco 50℔ 31½ Sgr. bez., 50℔ pr. Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — **Erbsen** weiße Koch- 56/59 Sgr. bez. — **Bohnen** 66/67 Sgr. — **Wicken** 42/51 Sgr. — **Kleesaat**, rothe 9⅓ Rℓ. pr. Ctr. bez. —

Spiritus den 22. Mai loco gemacht 18⅙ Rℓ. ohne Faß, in kleinen Posten; den 22. loco Verkäufer 18 Rℓ. und Käufer 17½ Rℓ. ohne Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 19⅙ Rℓ. und Käufer 18⅔ Rℓ. mit Faß, pr. August Verkäufer 20⅓ Rℓ. und Käufer 20 Rℓ. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin 22. Mai. (Ostsee-Ztg.) Wetter warm, klare Luft. Wind NW. Temperatur + 19° R.

Weizen matter, wenig Umsatz, loco gelber 75—79 Rℓ., Schles. 74¼ Rℓ. bez., Alles pr. 85 ℔, 85℔ gelber pr. Juni-Juli 78½ Rℓ. Gd. u. Br., pr. Juli-August 79 Rℓ. Br., 78½ Rℓ. Gd., September-October 78 Rℓ. Br. — **Roggen** unverändert, loco pr. 77 ℔ Vorpomm. 45¼ Rℓ. bez., 77 ℔ pr. Mai-Juni 45¼ Rℓ. bez., 45 Rℓ. Gd., pr. Juni-Juli 45 Rℓ. bez. u. Br., pr. Juli-August und pr. September-Oktober 45 bez. u. Gd.

Rüböl matt, loco 10⅚, ¾ Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 10⅚ Rℓ. bez. u. Br., pr. Juni-Juli do., pr. September-October $11\frac{7}{12}$ Rℓ. bez. u. u. Gd., 11⅔ Rℓ. Br. **Leinöl**, loco incl. Faß $10\frac{5}{12}$ Rℓ. Br., pr. Juni-Juli $10\frac{5}{24}$ Rℓ. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17½ Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 17¾ Rℓ. Br., ⅔ Rℓ. Gd., pr. Juni-Juli $17\frac{11}{12}$ Rℓ. bez., pr. Juli-August 18⅓ Rℓ. Gd., pr. August-September 18½ Rℓ. Gd., pr. September-October $18\frac{5}{12}$, ½ Rℓ. bez., $\frac{5}{12}$ Rℓ. Gd.

Berlin, den 22. Mai. Wind: W. Barometer: 28³½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: in der Nacht Regen, darauf heute hell.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 69—80 Rℓ. nach Qual. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 47—48 Rℓ., pr. Mai-Juni 47½—47¼—47⅝—47—47¼ bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 47½—47 Rℓ. bez. und Gd., 47¼ Br., Juli-August 47¼—47½—47 Rℓ. bez. u. Gd., 47¼ Br., September-Oktober 47—47¼—46¾ Rℓ. bez. u. G., 47 Br. — **Gerste** pr. 25 Schffl. große 38—43 Rℓ. — **Hafer** loco 26—29 Rℓ., pr. 1200℔ pr. Frühjahr bez. u. Br., Mai-Juni 27 Rℓ. bez. u. Br., Juni-Juli 27 Rℓ. bez. u. Gd., Juli-August 27¼ Rℓ. Br., 27 Gd., August-Septbr. — Septbr.-Octbr. 26½ Rℓ. Br., 26¼ Gd.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rℓ. Br., Mai 10¾—10⅞ bez. u. Gd., $10\frac{11}{12}$ Br., Mai-Juni 10¾—10⅚ Rℓ. bez. u. Gd., $10\frac{11}{12}$ Br., Juni-Juli 10⅚—10⅞ Rℓ. bez. u. Gd., $10\frac{11}{12}$ Br., September-October $11\frac{5}{12}$—11½ Rℓ. bez. u. Br., $11\frac{5}{12}$ Rℓ. Gd., October-November 11½—$11\frac{13}{24}$ Rℓ. bez. u. Gd., $11\frac{7}{12}$ Br., — **Leinöl** pr. 100℔ loco 10⅙ Rℓ.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17¾—17⅚ Rℓ. bez., do. Mai 17¾—17⅚—17⅔—$17\frac{19}{24}$ Rℓ. bez., 17⅚ Br., 17¾ Gd., do. Mai-Juni 17¾—17⅚—17⅔—$17\frac{19}{24}$ Rℓ. bez., 17⅚ Br., 17¾ Gd., do. Juni-Juli 17¾—17⅚—17⅔—$17\frac{19}{24}$ Rℓ. bez., 17⅚ Br., 17¾ Gd., Juli-August 18⅙ Rℓ. bez., 18¼ Br., 18⅛ Gd., August-September 18½—18⅓ Rℓ. bez. und Gd., 18½ Br., September-Oktober 18¼—18⅓—18¼ Rℓ. bez. u. Gd., 18⅓ Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. $4\frac{7}{12}$—5, 0. und 1. 4⅓—4⅔ Rℓ. — **Roggenmehl** Nro. 0. $3\frac{7}{12}$—$3\frac{11}{12}$, Nro. 0. und 1. 3⅓—3⅔ Rℓ.

(**Butter.**) **Berlin**, 21. Mai. (B. u. H.-Z.) Wie gewöhnlich vor dem Pfingstfeste, mit welchem die Uebergangsperiode von der Stallbutter zur Grasbutter zusammen zu fallen pflegt, macht sich Butter in feinen und guten Mittel-Qualitäten recht knapp. Das Geschäft der verflossenen Woche war ziemlich lebhaft, Preise blieben unverändert. Kleinigkeiten von Grasbutter, die an den Platz kamen, wurden hoch im Preise gehalten.

Man notirte: ff. Mecklenb. Butter 32—34 Rℓ., Priegnitzer 30—32 Rℓ., Vorpommersche 28—30 Rℓ., Elbinger u. Königsberger 17—19 Rℓ., Graudenzer, Culmer und Schwetzer 18—20 Rℓ., Netzbrücher und Filehner 20—22 Rℓ., Pommersche 20—23 Rℓ., Breslauer und Brieger 19—20 Rℓ., Hessische 27—29 Rℓ., Weimarische 26 28 Rℓ., Thüringer 24—26 Rℓ., Bayerische und Württemberger 20—22—25 Rℓ., Westphälische 16—18 Rℓ. Schweinefett 19—20 Rℓ.

Vieh-Markt.

Berlin, den 21. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Auch heute ist der Markt sehr stark besetzt und das Geschäft mit Rindvieh und Schweinen bester Qualität gut, mit den übrigen Viehgattungen aber flau.

Vom 15. bis 21. April incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 655 Ochsen, 258 Kühe. Preis für beste Waare 12—15 Rℓ. (allerbeste Qualität wurde wie gewöhnlich gesucht und höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 10—12 Rℓ., ordinaire 8—10 Rℓ. pr. 100 ℔.

Schweine: 2160 Stück. Gute Waare 13—15 Rℓ., (allerbeste Qualität wurde gesucht und höher wie vorstehend bezahlt), ordin. 12—13 Rℓ. pr. 100 ℔.

Hammel: 5080 Stück. — **Kälber:** 1500 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. Mai. Wind: W.

Angekommen:

G. Ziemcke,	Stolp (S.-D.)	Stettin,	Güter.
F. Büsching,	Hulda,	Colberg,	Bomben.

Gesegelt:

A. Kromann,	to Broedre,	Bremen,	Getreide.
W. Beckmann,	Provincie Drenthe,	Rotterdam,	—
B. R. Ulfers,	Concordia,	Amsterdam,	—
W. Daws,	Owery Packet,	England,	Oelkuchen.
C. Boje,	Alexander,	Rochefort,	Holz.
A. Lees,	Venture,	Goole,	Getreide.

Im Ankommen:
2 Briggs, 1 Kuff, 1 Sloop.

Thorn, den 22. Mai. Wasserstand: 3′ 5″.

Stromauf:

G. M. Waade, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
A. Moulis, A. Makowski, — Plock, Kohlen, Theer.
A. Dropiewski, A. Wolffheim, Danzig, Plock, Kohlen.
H. Netz u. Krause, Petschow u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Friedr. u. Ferd. Klepsch, F. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
S. Kunkel, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
C. Frost, Riemeck, — — Chamottsteine.
M. Pankratz, A. Wolffheim, Danzig, Warschau, Kohlen.
F. Sielski, R. Damme, — — —
J. Strache, C. A. Lindenberg, — — Chamottsteine.
Rung u. Nelius, diverse, — — Gut.
J. Kempf u. C. Steinke, R. H. Pantzer, Rehtz, Lessing, Danzig, Warschau, Eisenblech, Soda, Reis.
Busiacki, Böhm, Schilka, Danzig, Warschau, Heringe, Chlorkalk.
Fr. Panknin, Lessing ꝛc. ꝛc., Danzig, Warschau, Harz, Blei, Alaun.
Korte für Kosch, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
G. Riemann u. Sohn, Otto u. Co., Danzig, Warschau, Soda.
Pansegrau, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
Schultz, — Stettin, — —
M. Multanowski, A. Wolffheim, Danzig, Warschau, Kohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

H. Mertens. Gebr. Lewi, Plock, Danzig, 30 — Weiz.
Ferd. Moldenhauer, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig, 36 — —
J. Rudnicki, J. Gutekunst, Plock, Danzig an Th. Bischoff, 96 12 —
C. Projahn, J. J. Krause, Wloclawek, Danzig an C. Chr. Mix, 38 — —
Salamon Schleyen, Ulanow, Danzig, 2000 Stück Balk. w. Holz.
Fr. Krenz, A. Jonas, Polen, Berlin u. Danzig, 436 Stück Balk. h. Holz, 10,079 Stück Balk. w. Holz.
M. Oehlbaum, D. Deutel, Ulanow, Danzig, 1835 Stück Balk. w. Holz.
Rosenow, H. Kraft. Schmidt, L. Kronenberg, Warschau, Stettin an Schlutow, 3722 Ctr. Zucker, 115 Ctr. Hanf.
Summa 200 Lst. 12 Schfl. Weizen.

Fonds-Börse.

Berlin, 22. Mai.

Berlin-Anh.E.-A. 108½B 107½G.	Staatsanl. 56 99¼ B. 98¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 103½ G.	do. 53 93½ B. 93 G.
Berlin Potsd.-Mgd 126B. 125G.	Staatsschuldsch. — B. 83 G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99 B. — G	Staats-Pr.-Anl. — B. 111½ G
do. II. Em. — B 82¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81 G
do. III. Em. — B. 81 G.	Pommersche 3½ %do. 85¾ B 85¼G.
Oberschl. Litt.A.u.C.116½B 115½G.	Posensche do. 4%— B. — G.
do. Litt. B. — B. 107 G.	do. do. neue, 88⅛ B. 87⅝ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 128 B. — G.	Westpr. do. 3½ % 81¼ B. 80¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¼ G.	do. 4 % 89¾ B. 89¼ G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¼ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 85⅛ B —G.	Posensche do. 91¼ B.— G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. 92½ G.	Preuss. do. 92 B. 91½ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. —B. 124½G
Pfdbr. i. S.-R. — B 87¼ G.	Danziger Privatb 80½ B.— G.
Part.-Obl. 500 fl. 91 B. 90 G.	Königsberger do 83 B. 82 G.
Freiw. Anl. 99¾ B. 99¼ G.	Posener do. 74½ B. — G.
5%Staatsanl.v. 59. — B. 102⅝G	Disc.-Comm.-Anth. 80¼B. 79¼ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¼B98¾G	Ausl.Goldm a5Rℓ. 108¾ B. — G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150¾ B., 150½ G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6 17⅞ B. 6 17⅝ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 73¾ B., 73 G. Petersburg 3 Woch. 97 B., 96¾ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108 B. 107¾ G.

Heute früh wurde meine Frau Meta, geb. Nobbe, von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, 23. Mai 1860.

[8727] Keck, Kaufmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 40 bis 60 Klafter Fichtenholz und 50 bis 75 Klafter Buchenholz zum Gebrauch für Communalzwecke für den Winter 1860/61 soll in einem

Mittwoch, den 6. Juni c.,

Mittags 12 Uhr,

im Rathhause vor dem Stadtrath und Kämmerer Herrn Braß anstehenden Licitations-Termin in Entreprise ausgeboten werden.

Danzig, den 16. Mai 1860.

Der Magistrat.

Die zu dem Nachlasse der verwittweten Hofbesitzerin Marie Charlotte Scheffler gehörigen zu Nickelswalde No. 18 und 20 der Hypothekenzählung belegenen Grundstücke, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem Kruggebäude, einer Kornmühle und ca. 3 Hufen 13 Morgen culm. Land, abgeschätzt auf 9184 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., sollen in dem auf den

21. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt- und Kreisgerichts-Rath Nippold in Nickelswalde in den zu verkaufenden Grundstücken anstehenden Bietungs-Termine freiwillig subhastirt werden. Jeder Bieter muß eine Caution von 1000 Thlr. baar oder in inländischen Staatspapieren nach dem Courswerth im Bietungstermine niederlegen. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden im Bietungstermine bekannt gemacht.

Die Taxe der Grundstücke ist in unserem Büreau II. einzusehen.

Danzig, 19. Mai 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

[8725] II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 16. Februar 1860.

Das den Erben der Wittwe Caroline Marder geb. Heyde gehörige Grundstück Langgasse Nr. 18 des Hypothekenbuchs, Nr. 15 der Servisanlage, abgeschätzt auf 7889 Rt. zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 15. September 1860,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten:

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,

und durch

Ed. Haaselau,

Firma: Haaselau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [7926

Dampfschiff-Gelegenheit für Passagiere nach Lübeck

mit den Räderdampfschiffen

Hansa, Riga u. Lübeck,

jeden Montag Morgen von Swinemünde.

Passage-Preise 1. Kajüte 6 Rt. ⎫
" " 2. " 4½ " ⎬ pro Person excl. Beköstigung.
" " auf Deck 3 " ⎭

Nähere Auskunft ertheilen:

J. C. F. Thomsen in Swinemünde und
Heinrich Kuhn in Stettin. [8720]

Ziehung am 1. Juni.

Kurhessische Loose.

Gewinne: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500, 1,000 etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt durch die Staats-Effecten-Handlung von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Vorräthig bei

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Soeben erschienen gleichzeitig: Die 2. Auflage des 1. und das 3. Heft der

„Deutschen Schaubühne".

Herausgegeben von Martin Perels, redigirt von Dr. Feodor Wehl.

Preis pro Heft nur 10 Sgr., pro Quartal 25 Sgr.

Inhalt des 3. Hefts:

Die Herrmannsschlacht von **Heinrich von Kleist**, dürfte gegenwärtig, **„soweit die deutsche Zunge klingt"**, seine zündende Wirkung nicht verfehlen. — „Verhältniß Macbeths zur Lady Macbeth" von **Rötscher**; Deklamationsstücke von **Vogl** und **Brachvogel**; Gast- und Mustervorstellungen, **Bühnenrundschau**; aus **Ungarn** 2c.

Das 4. Heft bringt „ein weißes Blatt" von **Gutzkow**, das 5. Heft das **Portrait** einer jungen Künstlerin. Beiträge liefern Gutzkow, Gottschall, Brachvogel, Meißner, Elise Polko 2c. — [8726]

Die Exp. d. „Schaubühne" in Hamburg.

Die „Lebens-Versicherungs-Gesellschaft" zu Leipzig

hat, neben der bereits unter Herrn **Th. Friedr. Hennings** bestehenden Agentur, eine zweite Agentur für hiesigen Platz und Umgegend errichtet und dieselbe mir übertragen, welches ich unter Bezug auf nachstehende Anzeige hiermit zur Kenntniß bringe.

Danzig, den 22. Mai 1860.

Robert Kloss,
in Firma: **Kloss & Siewert,**
Comtoir: Hundegasse 128.

Königl. Sächsische confirmirte

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1831.

Bericht und Rechnungs-Abschluß für 1859:

Mitgliederbestand: 5,146 Personen mit 5,715,600 Thlr. Versicherungssumme.
Reservefonds: . . . . 1,433,817 "
Ueberschuß zu Dividenden: . . . . 213,331 "

Dividende im Jahre 1860: 24 Procent.

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:
für verstorbene Mitglieder: 2,575,600 Thlr.,
für Dividende: . . . . 410,000 "

Der große Nutzen der Lebensversicherung findet immer ausgedehntere Anerkennung. Die obige Anstalt, welche durch das Princip der Gegenseitigkeit, sowie durch ihre Fonds jede zu wünschende Sicherheit auf das vollständigste bietet, übernimmt Versicherungen von **100 bis 10,000** Thlr., wodurch Jedermann Gelegenheit hat, für den Fall seines Todes den Angehörigen ein seinen Verhältnissen entsprechendes Capital zu hinterlassen. Durch Vertheilung der Dividende, welche sich für nächstes Jahr abermals erhöhen wird, werden die Beiträge auf ein äußerst billiges Maaß vermindert, so daß auch die Billigkeit der Prämien den Beitritt wesentlich erleichtert.

Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und Anträge unentgeltlich vermittelt von

Theodor Friedrich Hennings, ⎫
Robert Kloss, (Firma: Kloss & Siewert.) ⎭ Agenten in Danzig.

In Unterzeichneter trafen in neuer Auflage ein:

Diez, große Post- und Reise-Karte von Deutschland und den anliegenden Ländern. Aufgezogen 3 Rt.

Diez, do. do., kleinere Ausgabe. Aufgezogen 1½ Rt.

Friedrich, Post- und Eisenbahnkarte von Mittel-Europa. Aufgezogen 3 Rt.

Friedrich, do. do., kleine Ausgabe. 15 Sgr.

Ebenso empfehle ich Reisehandbücher von **Bädeker** und **Grieben** in den neuesten Auflagen vom Jahre 1860, sowie sonstige Pläne, Karten, Coursbücher 2c.

Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse Nro 55.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M..

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide, in Scheunen und Schobern, werden zu möglichst billigen, **festen** Prämien angenommen durch die Agenten:

Kaufmann **Otto de le Roi** ⎫
Buchhändler **C. A. Schulz** ⎭ in Danzig,
Gutsbesitzer **Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
" **A. Th. Mix** in Gr.-Zünder,
Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
Kaufmann **C. Hoppe** in Neufahrwasser,
Kaufmann **H. Schaefer** in Dirschau,
Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
sowie durch den unterzeichneten Haupt-Agenten

Ad. Pischky,
☞ Hundegasse Nro. 48. ☜ [7927]

Auction mit Actien der Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

Freitag, den 25. Mai 1860,

Mittags 1 Uhr,

wird der unterzeichnete Mäkler auf freiwilliges Verlangen behufs Erb-Auseinandersetzung in öffentlicher Auction an der Börse im Artushofe an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Zwei Stück Actien à 500 Thaler der Danziger Dampfschiff-Rhederei.

Die Actien liegen schon jetzt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit. [8729]

Adolf Gerlach, Wechsel-Mäkler.

Schiffs-Auction.

Im Auftrage der Rhederei werden

Mittwoch, den 30. Mai 1860,

Mittags 12 Uhr,

Unterzeichnete in der hiesigen Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkaufen:

das in Neufahrwasser auf Seite der Westerplatte liegende Barkschiff

„der Lachs",

342 Normal-Lasten groß, nebst dem dazu gehörigen vollständigen Inventarium, beides in dem Zustande in welchem es sich gegenwärtig befindet, und von Kauflustigen besehen werden kann.

Das Verzeichniß des Inventariums liegt in der Wohnung des mitunterzeichneten Mäklers Domansky, Frauengasse No. 30., zur Einsicht.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens übernimmt Käufer.

Der Zuschlag erfolgt am Tage der Auction um 6 Uhr Abends, die Genehmigung des Zuschlages **am 2. Juni, 12 Uhr Mittags.**

Der Meistbietende bleibt bis dahin an sein Gebot gebunden.

D. Fr. Klawitter, J. F. Domansky,
[8534] Schiffsmäkler.

Auf Dom. Lissakowo, 1¼ M. von Graudenz entfernt, stehen:

86 Stück Fetthammel und 111 Fettschafe zum Verkauf. — Die Thiere sind fett und stark, sind geschoren und können sofort abgenommen werden. —

Auction mit holländischen Heringen.

Freitag, den 25. Mai 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäller am Königl. Seepack-Hofe in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

25/1 Tonnen holländ. Heringe,
25/16 " " "

aus dem in diesen Tagen angekommenen Schiff Anna Martha, Capit. Korfker. [8716]

Rottenburg. Görtz.

Verkäufliche Güter.

Sehr zu empfehlen.

1. **Ein Adl. Gut nebst 2 Vorwerken** in Ostprß., 1 Ml. vom Absatzort, ¾ Ml. von der Caussee u. 1½ Ml. vom Eisenbahnhof entleg. Gesammt-Areal **34 Hufen culm.** oder **2278 Mg. pr.**, 280 Mg. sehr gut best Wald aller Holzgattungen, viel Bauholz, gute Wiesen, die Aecker durchweg Weizenboden., **330 Schfl.** Winterung incl. **250 Schfl. Weizen, 60 Mg.** Oelsaat, compl. lebend. u. todt. Invent., ca. 1000 St. Schaafe, durchweg gute Gebäude, gutes Wohnhaus, schöner Garten und Park, Ziegelei mit bedeut. Absatz. Gute Hypothek. Preis **78,000 Thlr.** mit 15 bis 20,000 Thlr. Anzahl.

2. **Ein Adl. Gut in Ostpr.**, ⅛ Ml. von der Chaussee, ¼ Ml. vom Absatzort und 2 Ml. vom Eisenbahnhof entl., **von 18 Huf. culm.**, darunter **3 Huf. 25 Mg. culm.** der schönsten Flußwiesen, **durchweg Weizenboden** und sehr in Kultur, **150 Schfl.** Weizen, **130 Schfl.** Roggen, **100 Schfl.** Rundgetreide, **30 Schfl.** Gerste, **200 Schfl.** Hafer 2c., comp. leb. u. tod. Invent., darunter **20 Pferde, 90 Stück Hornvieh** in Summa (Milcherei), **750 Schaafe**, Ziegelei, gute Gebäude. Ingrossirt nur 16,000 Thlr. Landschaft. **Preis 56,000 Thlr.** mit 20,000 Thlr. Anzahlung.

Gute Obligationen werden auch zum Theil in Zahlung genommen. Näheres hierüber durch den

Güter-Agenten F. Krause
[8648] **in Elbing.**

IMPORT

echter

Panama- u. Maracaibo-Hüte

en gros & en detail Verkauf

von

C. F. Triepel in Berlin,
Brüderstraße Nro. 23.

Hierdurch empfehle ich mein Lager importirter

echter Panama-Hüte,

garnirt von 18 bis 40 Thlr. per Dutzend,

echter Maracaibo-Hüte,

garnirt von 4¼ bis 7 Thlr. per Stück, en gros & en detail, in grösster Auswahl. [8686]

C. F. Triepel,
Berlin, Brüderstr. Nr. 23.

Eine bedeutende Parthie feinen Melis, feine amerik. Raffinade, gemahl Melis, ord. und feinen Rio-Caffee, sowie Java-Caffee's, habe noch billig zu überlassen.

Danzig, den 23. Mai 1860.

E. W. Schnabel.

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Ein tüchtiger, im landwirthschaftlichen Maschinenbau bewanderter Schmidt wird für eine derartige Fabrik zu dauernder Beschäftigung gesucht, und findet Auskunft in der Expedition der Danziger Zeitung. [8719]

Kujawische

Magen-Essenz.

Diese von dem Apotheker **Ferd. Hoyer** in Inowraclaw zusammengesetzte und hier seit vielen Jahren allgemein bekannte und beliebte Essenz, über deren Wirksamkeit wir sowohl ärztliche Zeugnisse, als auch solche von achtbaren Männern jeden Standes besitzen, und die sich als gutes Mittel nicht nur bei solchen Beschwerden, die aus dem Magen herrühren, sondern auch als Präservativ gegen die Cholera und selbst bei starken Anfällen bewährt hat, ist uns von demselben zum Verkauf übergeben und empfehlen wir daher solche bestens.

Wer eine Niederlage dieser kräftigen und schönen Essenz übernehmen will, wolle sich in frankirten Briefen an uns wenden.

Bromberg, Mai 1860.

[8616] **Leistikow & Voeltzcke.**

Gute Rübkuchen sind zu verkaufen Hundegasse 92, im Comtoir.

Durch den Tod meines Mannes bin ich gezwungen unser Fleischer-Geschäft, welches als das erste der Stadt bezeichnet ist, und seit mehr als 25 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben wurde, aufzugeben. Ich bin daher Willens dieses am Hauptmarkt und in der besten Lage gelegenes Grundstück zu vermiethen. Dasselbe eignet sich der vortheilhaften Lage wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft und kann sofort oder zum 1. Oktober d. J. bezogen werden. Reflektanten belieben sich an mich selbst in frankirten Briefen zu wenden.

Bromberg, im Mai 1860.

A. Eberle,
[8723] wohnhaft am Markt Nr. 78.

---

4 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. Belohnung.

Gestern Nachmittags ist im **Königl. Garten zu Oliva**, in der Nähe der Echogrotte, ein **Sonnenschirm** von schwarzem Jakonet mit blau und grünen Organdi-Franzen und orangegelben Kattun gefuttert, mit einem trittvogelhölzernen Stocke auf dem der Name „Iphigenia" eingeschnitten ist, verloren gegangen. Der **ehrliche** Finder erhält **Hühnergasse 24.** obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Geldanzeige.

Kaufleute, Fabrikanten und Grundbesitzer können Geldsummen von 1000 bis 500,000 Rt. preuß. Court. unter billigen Conditionen erhalten.

Näheres auf franco Briefe durch

Adolf Köhler,
9. Macclesfield Siree W. (Soho)
[8524] **LONDON.**

Gründlichen Privatunterricht im **Französischen, Englischen, Deutschen,** ertheilt

Dr. Kozer,
Sprachlehrer d. Kgl. Navigationsschule.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	4	338,32	11,9	N. mäßig; hell.
23	8	337,95	12,2	W. schwach; hell u. schön.
	12	337,68	15,8	NNO. schwach; hell u. schön.

Angekommene Fremde.

Am 23. Mai.

Englisches Haus: Kaufl. Lampson, Krause u. Butz a. Berlin, Kleinau a. Magdeburg, Rosenthal a. Berlin, Conradi a. Weißenfels, Natermann a. Minden, Wirkl. Geh. Rath u. Ob.-Präs. Excell. Eichmann u. Direkt. Reuter a. Königsberg, Fabrikbes. Klug a. Bialosliwe, Student Schulz a. Muskau, Rittergutsb. Brockes a. Annenwalde.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Schott a. Eisenach, Bleil a. Altenburg, Gottschalk u. Moritzsohn a. Berlin, Fabrik. Weideling a. Frankfurt.

Hotel St. Petersburg: Frau Rentiere Habersang nebst Frl. Tochter a. Stolp.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Santowski a. Löbau, Randolff a. Dortmund, Lilliput a. Frankfurt a. M., Fabrik. Benningsen a. Utrecht, Vikar Groblewski a. Gollub.

Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsb. Grünwald a. Mecklenburg-Schwerin, Dr. phil. Simon a. Königsberg, Capit. Meink a. Stettin, Frau Amtmann Kuhn n. Tochter a. Bromberg.

Walter's Hotel: Kaufl. Scholz a. Leipzig, Keßler a. Berlin, Martini a. Stettin, Stabs-Arzt Dr. Fanninger a. Stralsund, Gutsbes. Livonius a. Grunau, Graf Leibitz-Piwnicki a. Marienburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Cohn a. Berlin, Ackermann a. Frankfurt a. O., Heinemann a. Neuteich, Baron v. Götzen a. Marienwerder, Ger.-Assess. Hohmann a. Breslau, Fabrikbes. Eckstein a. Crefeld, Frau Direct. Lindenthal n. Töchter a. Berlin, Justiz-Rath Fischer a. Prag.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W Kafemann in Danzig.